

des Thymus läßt noch manches an Exaktheit zu wünschen übrig. Bei der Radioskopie z. B. ist man von einer begeisterten zu einer mehr oder weniger kritischen Beurteilung gekommen. Stridor und Perkussion geben nicht immer zuverlässige Zeichen.

Bezüglich der Behandlung führt *Thomas* an, daß auf operativem Wege bemerkenswerte Erfolge erzielt wurden, daß aber seiner Meinung nach die Röntgenbestrahlung heute die Methode der Wahl darstellt.

Die kritische Arbeit ist außerordentlich lesenswert.

Enderlen (Heidelberg).

---

3

*Cova, Dr. Felix, Atlas thoracoscopicus. 50 Tafeln. Sperling & Kupfer, Mailand 1928. M. 37,50.*

Zu dem vornehm ausgestatteten Werk hat Prof. *H. C. Jacobaeus* eine Einleitung geschrieben. Dieser hebt hervor, daß die Thoracoskopie eine große technische Gewandtheit erfordert, die nur durch jahrelange Übung und Erfahrung erworben werden kann. *Jacobaeus* freut sich über den vorliegenden Atlas und hofft, daß er großen Nutzen stiften wird.

Die Tafelerklärungen sind in deutscher, italienischer und englischer Sprache abgefaßt; ihre Kürze und Eindringlichkeit sind hervorzuheben. 41 Tafeln sind den pathologischen Befunden gewidmet, 9 der Operation von *Jacobaeus*.

Die farbigen Abbildungen zeichnen sich durchweg durch hervorragende Schönheit und Klarheit aus (von anderen Atlanten kann man dies nicht so uneingeschränkt sagen). Sie ermuntern wohl manchen deutschen Leser, dem Verfahren näherzutreten. Der deutsche Text wurde mit Vorteil revidiert. Der Satz (Tafel 21), daß der Durchbruch einer Kaverne ein Empyema veranlaßte, welches den Tod des Kranken durch eine allgemeine „Skepsis“ herbeiführte, erregt Skepsis. Die kleinen Schönheitsfehler tun dem prächtigen Werke keinen Abbruch.

Enderlen (Heidelberg).

---

4.

*Emil Kraepelin, Werden — Sein — Vergehen. 78 S. J. F. Lehmann, München 1928. Geb. M. 3.—.*

Eine schöne Sammlung erhebender und ergreifender Gedichte. Werden — Sein — Vergehen im Walten der Natur, im Menschendasein, im eigenen Schicksale hat *Kraepelin* auf der Höhe und während des Abstieges seines Lebens mit dem ganzen Reichtume unserer deutschen Sprache herzenswarm besungen. Mit den hellen Klängen der Freude an den Schönheiten der Heimat und der weiten Welt, der Begeisterung für Jugend, Familie, Vaterland, der hochstrebenden Arbeitslust wechseln tiefe Töne reifer Einsicht in die Vergänglichkeit alles Irdischen, furchtloser Erwartung des versöhnenden Endes.

Georg Schmidt (München).

---

### Berichtigung.

In *Wachsmuth*, „Über Lymphdrüsentransplantationen“, Dtsch. Zeitschr. f. Chir. 208, H. 1, ist statt *Braun* zu setzen *Baum* (Dtsch. Zeitschr. f. Chir. 195, S. 241).